



Universiteit
Leiden
The Netherlands

Das Berliner Ostrakon P.14735: Koptisch oder Griechisch?

Worp, K.A.

Citation

Worp, K. A. (1990). Das Berliner Ostrakon P.14735: Koptisch oder Griechisch? *Archiv Für Papyrusforschung Und Verwandte Gebiete*, 36, 75-77. Retrieved from <https://hdl.handle.net/1887/9285>

Version: Not Applicable (or Unknown)
License: [Leiden University Non-exclusive license](#)
Downloaded from: <https://hdl.handle.net/1887/9285>

Note: To cite this publication please use the final published version (if applicable).

Das Berliner Ostrakon P. 14735: Koptisch oder Griechisch?

Mit Abbildung 4

Klaas A. Worp (Amsterdam*)

Die *ed. princeps* des Berliner Ostrakons P. 14735 findet sich in ZÄS 104 (1977) 110–112 (mit Taf. 18 und 19), wo der Text, zusammen mit einigen anderen in Elephantine gefundenen koptischen Ostraka, so gelesen wurde:

Ρ ΕΓΩ ΜΑΚΑΡΙΟΣ ΔΙΟΥ ΧΡΕΩΣΤΙ
ΕΠ ΠΡΑΠΟΣΙΤΩ ΠΝΑΥΛΟΝ
Κ2 ΔΙΠΛΩΝ Κ, Η 2 ΣΥΗΗΓΙΚΩ
ΠΣΙΤΩ ΚΑΙ ΔΡΓ, η ΙΣ: ΠΟΛΥΒ,
5 ΓΙ, Θ ΠΟΛΥ η ΙΣ=
ΣΥΗΗ, Κ, Η?=
ΦΔΩΦΙ Γ ΤΗΣ ΙΕ ΙΝΔ,
ΔΙ ΕΜΘ ΣΑΧ, ΕΓΡΑΦΗ
(Rs.) ο κοι, η α, η πολυβ,

Der Herausgeber F. Hintze bemerkt zu seinem Text: „Sprachlich liegt eine merkwürdige Mischung von Griechisch und Koptisch vor. Formal handelt es sich um einen Schuldschein, bei dem nicht alle Einzelheiten klar sind. ... Da die Schuldsomme ziemlich hoch ist (16 Unzen [= 96 Solidi] und $8\frac{1}{2}$ Karat), handelt es sich offensichtlich nicht um private Steuerschulden des Makarios, sondern um dessen Verpflichtung, die betreffenden Steuern für seinen Steuerbezirk einzutreiben. Die Verpflichtung in Form eines Schuldscheines deutet darauf hin, daß der Steuereintreiber für die Steuersumme persönlich mit seinem Vermögen haftete.“ Nach Hintzes Ansicht handelt es sich bei den Schulden um 2 Gruppen Steuern, wovon die erste ist ΠΝΑΥΛΟΝ Κ(ΑΙ) ΔΙΠΛΩΝ; das Π vor ΠΝΑΥΛΟΝ sollte wohl nicht als der koptische Artikel, sondern vielleicht als (ΥΠ)ΕΡ aufgelöst werden. Die zweite Steuergruppe besteht seiner Meinung nach aus ΠΣΙΤΩ ΚΑΙ ΔΡΓ, der Betrag ist 16 Unzen, und man sollte wohl auflösen als (ΥΠ)ΕΡ ΣΙΤΟΥ ΚΑΙ ΔΡΓ(ΥΡΙΩΝ).

Obwohl gegen eine solche Betrachtungsweise vielleicht zunächst wenig zu sprechen scheint, erheben sich doch Probleme: Man erwartet in einem solchen Text kein Zusammengehen von Getreide und Geldsteuern zu dem Betrag von 16 Unzen; die Kombination von Keratien mit dem Wort ΣΥΗΗΓΙΚΩ in Z. 3 läßt vermuten, daß die Münzen hier ‚mit der Syenitischen Waage‘ (Συηητικῷ ζυγῷ) gewogen wurden; der Text mutet i. a. etwas

*) Gern danke ich Prof. Dr. D. Hagedorn und Prof. Dr. P. J. Sijpesteijn, mit denen ich das Ostrakon diskutieren konnte und die mir wichtige Informationen besorgt haben. Dr. G. Poethke beschaffte nicht nur ein schönes Photo der Vorderseite, sondern prüfte auf meine Bitte einige Stellen am Original und mein Deutsch, wofür ich ihm besonders dankbar bin.

mehr griechisch als koptisch an (im Koptischen würde man wohl eher ΔNOK statt ϵrw geschrieben haben) und sollte dann auch im Prinzip mit griechischen Buchstaben gedruckt werden. Die Tafel der Vorderseite zeigt, daß zwar die Schrift hier nicht unbedingt als Griechisch zu betrachten ist; eine ähnliche Schrift aber begegnet auch in anderen griechisch geschriebenen Ostraka aus dem byzantinischen Ägypten (die Rückseite ist sowieso griechisch geschrieben). Auch ergab die Überprüfung, daß an einigen Stellen vielleicht an eine andere Lesung gedacht werden kann. Auf Grund eines vorzüglichen Photos, das Dr. G. Poethke, Kustos der Berliner Papyrussammlung, mir besorgte, möchte ich folgende Neulesung des Ostrakons vorschlagen:

SB 20.

14230

$\text{P } \epsilon\gamma\omega \text{ Μακάριος Δίου χρεωσται}$
 $\text{ἐν πραιποσίτῳ π ναύλων}$
 $\text{καὶ διπλῶν κ(εράτια) ἡ ζυγ(ῶ) Συνηνιτικῶ,$
 $\text{π σίτω καὶ ἄρτων (μυριάδας) ἴς: πολυβ() ,}$
 $\text{γ(ινοῦται) (ὁμοῦ) πολυβ() (μυριάδες) ἴς=,}$
 $\text{Συνην(ιτικῶ ζυγῶ) κ(εράτια) η=.$
 $\text{Φαῶφι γ τῆς ιε ἰνδ(ικτίονος).$
 $\text{Δι' ἐμοῦ Σαχ() ἐγράφη.}$

(Rs.) $\delta\mu\omicron\iota(\omega\varsigma) (\mu\upsilon\rho\iota\acute{\alpha}\delta\alpha) \alpha \eta \text{ πολυβ() .}$

1 χρεωστω? 3 ζυγ über σση 4 σίτου

„Ich, Makarios, Sohn des Dios, schulde dem *praepositus* für *naula* und *dipla* 8 K(erationen) mit der Syenitischen Waage (gewogen) (und) für Weizen und Brot 17 Myriaden *polyb*() , macht zusammen *polyb*() 17 Myriaden, mit der Syenitischen Waage 8 K(erationen). Am 3. Phaophi der 15. Indiktion. Von mir, Sach() , geschrieben. (Rs.) Ebenfalls 1 Myriade, 8000 *polyb*() .“

Hieraus erhellt, daß ich den Text als Griechisch, wenn auch mit koptischen Elementen, betrachte. In Z. 2 gibt es zweimal, in Z. 4 einmal, den Artikel π -, in Z. 2 (Anfang) steht die Präposition ϵ - (+ Dativ = ‚an, nach‘, vgl. W. E. Crum, *Coptic Dictionary*, 50). Wie schon erwähnt, entspricht $\epsilon\gamma\omega$ hier dem ΔNOK koptischer Quittungen. Mit der Verbalform $\chi\text{ρεωσται}$ gibt es insoweit Schwierigkeiten, daß man im Griechischen eine 1. Ps. Sing. braucht (l. $\chi\text{ρεωστω}$), die Kopten die griechischen Verba vielfach in der Form der 2. Ps. Sg. Imperativ übernommen haben (vgl. W. C. Till, *Koptische Dialektgrammatik* [1961] 40 § 187). Man kann die Form $\chi\text{ρεωσται}$ also als einen Koptizismus betrachten ($\chi\text{ρεῶσται}$), es sei denn, daß man annehmen möchte, daß der Schreiber angefangen hat, seinen Text ‚subjektiv‘ aufzusetzen, sich dann aber geirrt hat und in ‚objektivem‘ Stil weitergefahren ist ($\chi\text{ρεωσται}$).

Tatsächlich betrachte ich diesen Text als einen Schuldschein, bei dem zwei Bestandteile zu unterscheiden sind:

a) eine Zahlung für *naula* (Transportkosten) und *dipla* (= Verpflegungskosten? Vgl. O. Cair. GPW 71, 6 Anm.) zu 8 Keratien ‚mit der Syenitischen Waage gewogen‘ (vgl. P. Monac. I 1, 53 Anm.; L. C. West-A. C. Johnson, *Currency in Roman and Byzantine Egypt* 140 ff.),

b) eine Lieferung von 17 Myriaden *polyb*() für Weizen und Brot.

Weil unter a) von Geld die Rede ist, scheint es logisch, auch unter b) an Geld zu denken. Tatsächlich gab es eine Münze ‚Myriade‘ (vgl. R. S. Bagnall, *Currency and Inflation in Byzantine Egypt* 12). Wenn dies für den vorliegenden Text zutrifft, würden die Myriaden mit der näheren Qualifikation ‚*polyb*()‘, deren Bedeutung (es könnte sich um ein Adjek-

tiv handeln) unbekannt ist, definiert worden sein. Man kann aber auch davon ausgehen, daß es sich hier nicht um Myriaden als Münze, sondern einfach um die Zahl ,10 000' handelt. In diesem Falle wären 170 000 ,polyb()' [ein Substantiv unbekannter Bedeutung] geliefert worden. Hierfür kann auch die Rückseite sprechen, wo neben der einen Myriade die Zahl ,8 000' ohne Hinweis, worauf sich diese Beträge beziehen, erscheint. Zwar kommt es vor, daß ein Drachmen-Signum in einer Zusammensetzung mit Talenten fehlt. Hier aber könnte man daran denken, daß „ebenfalls 1 Myriade, 8 000 [macht zusammen 18 000] ,polyb()'“ geliefert wurden. Jedenfalls sollte das Signum η nicht als Unze, sondern als Myriade betrachtet werden. Unzen werden in den Papyri und Ostraka üblicherweise mit dem Symbol ρ bezeichnet, während eine Art Bogen mit einem Punkt in der Mitte das übliche Signum für ,10 000' (= 1 Myriade) ist.¹⁾

In der *ed. princ.* wird zu Z. 8 vorgeschlagen, den Schreibernamen $\kappa\alpha\chi(\alpha\pi\iota\alpha\varsigma)$ zu lesen, was am wahrscheinlichsten ist. Es läßt sich auch an andere Möglichkeiten denken; allerdings scheint die Auflösung $\Sigma\alpha\chi(\sigma\upsilon\nu\epsilon\omega\varsigma)$ weniger wahrscheinlich, weil der Name bis jetzt vorzugsweise in thebanischen Ostraka begegnet.

Um welche Art *praepositus* es sich hier in Z. 2 handelt, ist nicht klar; im Zusammenhang mit dem Fundort des Ostrakons, Elephantine, denkt man selbstverständlich an den militärischen *praepositus limitis* (vgl. J. Maspero, *L'organisation de l'Egypte byzantine*, 101–3), aber auch andere Funktionäre sind denkbar (vgl. F. Preisigke, *WB III*, Abschn. 8, 10, s. v. $\pi\rho\alpha\iota\pi\acute{o}\sigma\iota\tau\omicron\varsigma$).

Abschließend sollte bemerkt werden, daß auch in anderen griechischen Ostraka vom *praepositus* oder dessen Gehilfen die Rede ist, die Waren entgegnzunehmen; vgl. z. B. O. Leid. 345, O. Bodl. II 2111, 2117, 2119 und 2098, 2099. Die meisten dieser Texte, deren Herkunft nicht feststeht, sind von ihren Herausgebern auf das IV. oder V. Jh. datiert worden, nur O. Bodl. II 2117 wird auf das VI. (?) Jh. datiert. Auch für unseren Text scheint eine paläographische Datierung der Schrift auf das VI. oder sogar das VI./VII. Jh. möglich. Einige Ostraka, die zum Archiv des Theopemptos und Zacharias gehören (zu dessen Datierung vgl. P. Oxy. LV 3797, 9 Anm.; auch O. Bodl. II 2117 dürfte zu diesem Archiv gehören), weisen eine ähnliche Schrift auf. Ein spätes Datum für dieses Ostrakon erklärt um so leichter das Zusammengehen von griechischen und koptischen Elementen in diesem interessanten Text.

¹⁾ Vgl. W. M. Brashear in *ZPE* 60 (1985) 239–242.